

Die Tagesausgabe
steht vierteljährlich
im Verlag Nagold und
Karlshausen
Nr. 1, 96
—
—
die Wochenausgabe
(Schwarz- und
Sonntagsblatt)
steht vierteljährlich
50 Bg.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Bg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Re 132	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 8. Juni.	Amtsblatt für Stalggrobenweiler.	1910
--------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	------

Amtliches.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 7. Juni 1910 die Wahl des geprüften Verwaltungskandidaten Paul Karck von Calw zum Ortsvorsteher der Gemeinde Unterreichenbach, O.A. Calw, bestätigt.

Dernburgs Rücktritt.

Nur der Tag des Scheidens ist noch ungewiß; der Rücktritt des ersten Staatssekretärs des Reichskolonialamts Bernhard Dernburg ist eine beschlossene Sache. Seit dem September 1906 hat Herr Dernburg die Kolonialpolitik des deutschen Reiches geleitet; und es ist nicht übertrieben, wenn ihm nachgerühmt wird, daß er in dieser Zeit die Produktion in den Schutzgebieten organisiert und das deutsche Kapital für die deutschen Kolonien zu interessieren verstanden hat. Er hat die wirtschaftliche Entwicklung der Schutzgebiete im hohen Maße gefördert und ist nicht müde geworden, sich durch Informationsreisen an Ort und Stelle ein Urteil über die zu ergreifenden Maßnahmen zu bilden. Vom grünen Tische aus hat er nicht regiert; das hat er nicht verstanden, man möchte beinahe sagen, zu wenig verstanden. Der Sohn des Schriftstellers Friedrich Dernburg, der nicht einmal das Abiturientenzeugnis besitzt, hat frühzeitig gelernt, das Leben von seiner praktischen Seite aus anzufassen. Dazu boten ihm schon die Verrichtungen in der Berliner Handelsgesellschaft und die spätere Tätigkeit als Kommiss in einem amerikanischen Bankgeschäft Gelegenheit. Nach seiner Rückkehr aus Amerika bekleidete Bernhard Dernburg zunächst bei der deutschen Bank eine recht bescheidene Stelle; erst später kam sein kaufmännisches und finanztechnisches Talent zur Geltung; er avancierte zum Direktor der Treuhand-Gesellschaft und wurde schließlich Direktor der Darmstädter Bank. Als solcher wurde er auf Vorschlag des Fürsten Bülow zum stellvertretenden Direktor der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes ernannt an Stelle des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, dem die Stellung infolge der Haltung des Zentrums verleidet worden war. An der Seite des Fürsten Bülow führte Herr Dernburg den Wahlkampf nach der Auflösung des Reichstages am 13. Dezember 1906 unter der Parole für Ehr' und Gut der Nation und hatte nicht geringen Anteil an dem im nationalen Sinne ausgefallenen Ergebnis der Wahlen. Gleich in seiner ersten Session bewilligte der neue Reichstag die Erhebung der Kolonialabteilung zu einem selbständigen Reichskolonialamt. Die „Kolonialskandale“ hörten auf, überall entsproß frisches, kräftiges Leben, die Kolonialpolitik wurde populär im deutschen Volke. Im Zentrum behielt Herr Dernburg gleichwohl einen strengen Kritiker und als der erste Bernhard, der Reichstanzler Fürst Bülow, am 14. Juli vorigen Jahres zurücktrat, hörte man bereits die Prophezeiung, daß ihm der zweite Bernhard, der Staatssekretär Dernburg, in die Verfenkung nachfolgen würde. Jetzt ist es so weit.

Tagespolitik.

Die Wiederaufnahme der Tätigkeit im deutschen Baugewerbe ist mit Sicherheit am 15. ds. Mts. zu erwarten, nachdem sich die Vertreter der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer mit den Vorschlägen der Unparteiischen einverstanden erklärt haben. Die Nachwirkungen des zweimonatlichen Kampfes werden sich noch lange genug fühlbar machen.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird voraussichtlich auch den diesjährigen Sommer-Urlaub auf seinem Gute Hohenfinow verbringen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus kam bei der Beratung eines Antrages Stöcker (Konf.) über den Verkehr mit Automobilen, in dem die Re-

gierung aufgefordert wird, auf besonders verkehrsreichen Straßen die Personenbeförderung mit Kraftfahrzeugen auf die engsten Grenzen einzuschränken und wenn nötig, ganz zu untersagen, der Antragsteller auch auf die Prinz-Heinrich-Fahrt zu sprechen und meinte, die Regierung müsse in Zukunft derartige Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen einfach verbieten. Diese Schnellheitsfahrten seien eine Gefahr für das Publikum und auch in diesem Jahre haben sich ja wieder Unglücksfälle ereignet. Die Automobilbesitzer sollten sich eigene Straßen bauen, auf denen könnten sie fahren wie sie wollten, aber die öffentlichen Straßen seien nicht für solche Dinge da. Ein Regierungskommissar erwiderte darauf, daß solche Prüfungsfahrten im Interesse der Automobilindustrie nötig seien. Er hoffte aber, daß es zu besonderen Bahnen kommen werde. Dann würden selbstverständlich die öffentlichen Straßen nicht mehr dazu hergegeben werden. Im übrigen seien früher auch nie so entsetzliche Unglücksfälle vorgekommen, wie diesmal, die man lebhaft beklage.

Die Ermordung der aus 18 Köpfen bestehenden Handelsexpedition des deutschen Kaufmanns Breit-Schneider in Kamerun muß zu jenen Vorfällen gerechnet werden, die in unseren Kolonien auf absehbare Zeit leider nicht ausgeschlossen sind. Die Expedition wurde von dem noch gänzlich wilden Stamm der Mattas niedergemetzelt, bei dem bis in die letzte Zeit hinein Fälle von Kannibalismus vorgekommen sind. Die Strafexpedition gegen die Mattas wird Major Dominik leiten, der der älteste Kameruner in der gegenwärtigen Schutztruppe ist. Fast jede größere militärische Aktion der letzten 15 Jahre ist mit seinem Namen verknüpft, der bei den Eingeborenen mehrere Kompagnien Schutztruppe aufwiegt.

In China sind Vorbereitungen im Gange, um eine Art von Parlament zum 3. Oktober nach Peking einzuberufen. Daraus wird wohl nichts werden. China hat auch vieles andre nötiger als ein Parlament.

28 brasilianische Offiziere treffen im Laufe dieser Woche in Berlin ein, um dort auf Veranlassung des Kaisers zu ihrer militärischen Ausbildung eine sechs- bis achtmonatliche Dienstzeit im deutschen Heere durchzumachen. Die Brasilianer sollen hauptsächlich Artillerieregimentern zugeteilt werden. Der brasilianische Flottenverein ernannte den deutschen Kaiser zum Ehrenmitglied.

Landesnachrichten.

Calw, 8. Juni. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Bienenzüchtervereins Calw gedachte der Verein voriges Jahr eine Bezirksausstellung zu veranstalten. Da aber letztes Bienenjahr in dem größten Teil des Oberamts für die Imker recht schlecht ausfiel, so konnte an die Ausführung dieses Plans nicht gedacht werden. In seiner letzten Sitzung hat nun der Vereinsauschuh, wie dem „C. W.“ berichtet wird, beschlossen, daß die Ausstellung dieses Jahr und zwar vom 20. bis 22. August hier stattfinden solle, vorausgesetzt, daß die Ertragnisse der Bienenzucht dieses Jahr bessere werden als 1909 und daß sich recht viele Bienenzüchter an derselben beteiligen.

Lohburg, 7. Juni. Am Samstag zog ein Hagelwetter über die Markungen Rodt und Lohburg und noch über einen Teil von 24 Höfen, das an den Gartengewächsen, Sommerfrüchten und Bäumen erheblichen Schaden anrichtete.

Schramberg, 8. Juni. An dem zwischen hier und Sulgen am Bergeshang gelegenen sogenannten Staighäusle wurde ein Töchterchen des Besitzers, 12 Jahre alt, das vor der Türe stand, vom Blitz getötet, außerdem wurden einige Tannen auf den umliegenden Gebirgshöhen zerschmettert.

Balingen, 8. Juni. Auf dem Rathaus haben unter Vermittlung von Stadtschultheiß Hofmann erfolgreiche Verhandlungen in Betreff des Handschuhmacher-Streiks stattgefunden. Die Arbeit wird wieder aufgenommen.

Stuttgart, 8. Juni. Gestern nachmittag entstand während eines Gewitters unter den Schülern der Decherlocher Schule, welche einen Blitzschlag am Schulgebäude vermuteten, eine große Panik. Obwohl bereits Feuer gemeldet war, konnte ein Alarm der Decherlocher Feuerwehr verhindert werden. Verletzt wurde niemand.

Botenheim, O.A. Bradenheim, 8. Juni. Das Hagelunwetter, das in Reimsheim so schwer gehaust hat, hat auch die hiesige und die Gleebronner Markung betroffen. Besonders die Stücke, die Reimsheim zu liegen, sind beschädigt worden. Auch von Hausen a. J. wird Hagelschaden bekannt. Das Unwetter, das das obere Zabertal herabkam, zog sich dem Neckar zu und entlud sich am stärksten in nordöstlicher Richtung.

Unterurbach, O.A. Schorndorf, 8. Juni. Bei einem heute nachmittag 2 Uhr über unseren Ort niedergegangenen heftigen Gewitter schlug der Blitz in das Haas'sche Wohnhaus ein, das niederbrannte. Haas ist zum Teil versichert, das Gebäude ist zur Hälfte versichert. Die Bewohner konnten sich bei Zeit in Sicherheit bringen.

Ellwangen, 8. Juni. Gestern fand hier die Einweihung des Denkmals für den verdienten langjährigen Förster der Stadt, Kaver Merz, statt, der von 1842 bis 1886 zum größten Nutzen der Stadt deren Forsten leitete. Die bürgerlichen Kollegien, an ihrer Spitze Stadtvorstand Eitenzperder, die Familienangehörigen des Verstorbenen und eine Reihe von Bürgern und Bürgerinnen hatten sich im Stadtpark eingefunden, an dessen Anfang das gestern festlich geschmückte Denkmal stand. Ein riesiger Findling aus Sandstein, aber hart wie Granit, steht unter einer Gruppe von Eichen und Eschen und trägt auf seiner Vorderseite eine von Reppach entworfenen, das Porträt von Merz äußerst ähnlich wiedergebende Plafette aus Bronze, die von der Metallwarenfabrik Geislingen geliefert wurde, daneben die einfache Inschrift: Kaver Merz, ellwangerischer Stadtförster 1842—1886. Im Namen der Hinterbliebenen dankte der Stadtförster Merz-Kottweil, der Sohn des Geehrten. Ein gemütliches Beisammensein im alten Fuchs beschloß die Feier.

Lauchheim, O.A. Ellwangen, 8. Juni. Als gestern mittag halb 12 Uhr die Gäste einer Hochzeit von Lauchheim nach Westerhofen fuhren, brauste ein Automobil daher. Die Pferde scheuten, sprangen über die Straße und warfen eine Chaise um. Der Wagen wurde eine Strecke weit geschleift. Dabei wurden einer jungen Frau die Kleider vom Leib gerissen und ihr Kind brach das Nasenbein. Das Auto machte Halt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Hall, 8. Juni. Gestern nachmittag zog ein heftiges Gewitter mit reichlichem Regen über die Stadt, das leider auch Hagel mit sich brachte. Die Schlossen, die unaufhörlich ca. zehn Minuten lang fielen, hatten Haselnußgröße und haben allenthalben an Bäumen und in Gärten Schaden angerichtet.

Niedernhall, O.A. Künzelsau, 8. Juni. Beim Baden im Kocher ist am Wehr der 19jährige Knabe des Chr. Köh hier ertrunken.

Schmensheim, O.A. Veresheim, 8. Juni. Der 21 Jahre alte Eugen Hauber von Dehlingen suchte vor einem Gewitter Schutz unter einer Tanne. Der Blitz schlug in diese und tötete ihn.

Ulm, 8. Juni. Beim Baden in der Donau ist gestern ein Mann des Infanterieregiments 120, der Gefreite Greiner von der 9. Kompagnie, von einem Herzschlag getroffen und tot aus dem Wasser gezogen worden.

Ulm, 8. Juni. Am 9. Februar ist der 60 Jahre alte Martin Besler in Rempten in die Irre gegangen, weil ihm in der Rommelschen Eisenwerkerei gekündigt worden war. Vor einigen Tagen ist seine stark in Verwesung übergegangene Leiche bei Mertissen aufgefunden worden.

Altenhausen, O.A. Saulgau, 8. Juni. Der 63jährige Soldner Binder wurde tot auf seiner in der Nähe von Studen gelegenen Wiese aufgefunden. Neben der Leiche stand sein mit Grünfutter beladener Wagen, dessen Deichsel abgebrochen war. Die vorgeschriebene Kuh, die mit dem Vorderende der Deichsel am hiesigen Bahnhof aufgefunden wurde, führte zur Entdeckung des Leichnams. Wahrscheinlich brachte die durch Insektenstiche schon gewordene Kuh den Mann zu Fall, wobei er das Leben einbüßte.

Münchberg, 8. Juni. In Hürbel hat ein Fehltrüder, der über Nacht im Ortsarrest untergebracht worden war, dort den Wasserkrug und die Fensterhebel zertrümmert. Als der Polizeidiener am anderen Morgen die Zelle betrat, fand er seinen Gefangenen vollständig nackt. Er hatte während der Nacht seine sämtlichen Kleidungsstücke in Fetzen zerissen.

München, 8. Juni. Das Stadtbauamt München hat an die Bauunternehmer ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß zufolge der Berliner Einigungsbeschlüsse einer sofortigen Wiederaufnahme der Arbeiten nichts im Wege stehe. Die Unternehmer werden daher aufgefordert, die ihnen vom Magistrat übertragene Arbeit ungesäumt fortzusetzen und mit tünlichster Beschleunigung zu Ende zu führen. Die Frage der Verhängung einer Verzugsstrafe für verspätete Fertigstellung der Arbeiten wird vom Magistrat gesondert behandelt werden.

Kaiserlautern, 8. Juni. Ueber die Pfalz sind gestern schwere Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen. Bei Zweibrücken wurde eine Frau vom Blitze erschlagen. Eine andere Frau wurde durch einen Blitzauswurf schwer verletzt. An vielen Orten hat der Blitz gezündet und größere Feuersbrünste hervorgerufen.

Berlin, 8. Juni. Die Reichsversicherungskommission nahm den Antrag der fortschrittlichen Volkspartei an, das Krankenversicherungspflichtige Einkommen von 2000 auf 2500 Mark zu erhöhen.

Berlin, 8. Juni. Vor einer großen Zuhörerschaft hielt heute der Nordpolfahrer Peary seinen ersten und einzigen öffentlichen Vortrag auf dem Kontinent über die Erreichung des Nordpols mit erläuternden von Peary selbst aufgenommenen Lichtbildern. Das Publikum, das den Nordpolfahrer gleich bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßte, bereitete ihm, als sein Vortrag den Höhepunkt, die Flaggenhissung am Nordpol, erreichte und am Schlusse herzliche Ovationen, die ihr Ende in einer großen Deffilierung fanden, bei der Peary die Händedrücke und Glückwünsche vieler Hunderte entgegennahm.

Berlin, 8. Juni. In diesen Tagen sind, wie die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ meldet, Abänderungen zur Reiseordnung für die Personen des Soldatenstandes erfolgt. Sie bezwecken zum größten Teil die Einschränkung der durch Dienstreifen für die Reichskasse erwachsenden Kosten.

Striegau, 8. Juni. Festige Gewitter, von wolkenbruchartigem Regen begleitet und stellenweise mit Hagelschlag verbunden, haben gestern abend stundenlang in der hiesigen Gegend gewütet. Die Wassermassen richteten an Kulturen, Gärten und Feldern großen Schaden an.

Ein Erklärung Zeppelins nach Wien.

Friedrichshafen, 6. Juni. Graf Zeppelin erläßt folgende Erklärung nach Wien: Schwer betroffen von dem harten Schicksalschlage, gegenüber den Erwartungen, die Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, die Stadt Wien und die Bevölkerung aller beteiligten Länder an mein Erscheinen mit einem Luftschiff geknüpft haben, dieses in so später Stunde für die nächste Zeit abzugeben zu müssen, drängt es mich, die Vorgänge, welche dazu nötigen, auch öffentlich zur Kenntnis zu bringen. Durchdrungen von der Pflicht, keinerlei Versprechungen für mein Hinkommen mit einem Luftschiff ohne die gewissenhafte Ueberzeugung von der größten Wahrscheinlichkeit der Ausführungsmöglichkeit machen zu dürfen, habe ich damit gewartet, bis mir die Zusicherung von der so frühzeitigen Fertigstellung aller Teile des Luftschiffes, um noch die gründlichsten Erprobungen vornehmen zu können, geworden war. Da tauchte unter den Fachmännern die Streitfrage über die zweckmäßigste Art der Luftschrauben auf, und die nun notwendigen Versuche wirkten verzögernd auf die Ausführung der Getriebe und damit auf die Vollendung des Einbaues der Motoren. Die günstigsten Ergebnisse aller Zwischenversuche aber ließen mich, in Uebereinstimmung mit meinen Ingenieuren, nicht früher zweifelhaft werden, daß der Flug nach Wien zum versprochenen Zeitpunkt ausführbar bleibe. Diese Erwartung schien sich durch die mehrtragigen, vollkommen gelungenen Probeflüge glänzend zu rechtfertigen, bis gestern nachmittag nach zwei mehrstündigen Flügen sich doch herausstellte, daß ein Organ des neuen Motors noch nicht die genügende Sicherheit bietet. Obgleich nun diesem Mangel in wenigen Tagen abzuheilen ist, so wage ich es, getreu meinem Grundsatz, die größtmögliche Gewißheit für die Erfüllung meiner Versprechungen zu haben, doch nicht, einen neuen Termin für die Ausführung des Fluges nach Wien, falls dieser noch gewünscht werden sollte, schon jetzt in Vorschlag zu bringen. Friedrichshafen, 8. Juni 1910. Graf Zeppelin.

Eine ähnliche Erklärung des Grafen ging auch nach Dresden.

Wien, 8. Juni. Die Blätter bedauern, daß Graf Zeppelin seine Fahrt nach Wien verschieben mußte, heben jedoch hervor, daß man es begreiflich finde, daß man es auch billigen müsse, wenn der Graf die Fahrt nur dann unternehmen wolle, wenn alle Umstände für das volle Gelingen der Luftreise sprechen. Die Besonnenheit des Grafen könne dieselbe Befriedigung hervorrufen, wie das Bedauern über das Unterbleiben der Fahrt.

Hochzeit im preussischen Königshause.

Am gestrigen Mittwoch hat im Neuen Palais zu Potsdam die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe von Ratibor, Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingensfeld stattgefunden. Die Trauung wurde durch Oberhofprediger Dr. Druander vollzogen. Prinz Friedrich Wilhelm ist der jüngste Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, Prinzregenten von Braunschweig, und steht im 30. Lebensjahre. An der Vermählungsfeierlichkeit nahm außer dem Kaiserpaar eine große Anzahl deutscher Fürstlichkeiten teil.

Im Verlauf der Mittagstafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in dem er die hohe Braut im Kreise seiner Familie freudig willkommen hieß und betonte, daß nunmehr das Leben mit seinen ersten Anforderungen und Pflichten sich ihr näherte. Als Beispiel für ihre Erfüllung wies der Kaiser auf die in seinem Hause und Volke gleich geehrte Königin Luise hin und sprach den Wunsch aus, daß die hohe Braut ihrem Manne ein sonntages Heim bereiten möge, wenn er von seiner Arbeit zurückkomme. Vor allem aber hoffe ich, so schloß der Kaiser, daß Du mit deinem Manne zusammen dein Haus begründen wirst auf dem festen Grunde, auf dem wir alle stehen, der Persönlichkeit unseres Herrn und Heilands, dem wir alle ergeben sind. Mit innigsten Glück- und herzlichsten Segenswünschen erhebe ich mein Glas und trinke auf Dein und Deines Mannes Wohl. Nach Beendigung der Tafel und der allgemeinen Gratulationen fand im Musiksaale die Verteilung des Strumpfbandes statt. Das Brautpaar begab sich nach Schluß der Feier nach Schloß Seitenberg.

Von der Prinz Heinrich-Fahrt.

Reh, 8. Juni. Heute vormittag 7 Uhr begann der Start der Prinz Heinrich-Fahrt vor dem Deutschen Tor zu der letzten Tagesfahrt, die über Trier, Koblenz, Weilburg nach Homburg führt (350 Kilometer).

Homburg v. d. H., 8. Juni. Prinz Heinrich traf mit der Oberleitung um 4 Uhr 16 Min. am Ziel ein, von Regierungspräsident Dr. v. Metzler und den Herren des kaiserl. Automobilklubs begrüßt. Das Publikum brach in lebhafter Hurraufe aus. Bis halb sechs Uhr waren 79 Wagen eingetroffen. Es fehlten noch 8.

Die Rorromäus-Enzyklika.

Bern, 8. Juni. Im Konsistorium erhob ein Mitglied energischen Protest gegen die beleidigenden Ausdrücke, deren sich der Papst in seiner letzten Enzyklika mit Bezug auf die Reformation und die Reformatoren bedient habe.

Braunschweig, 8. Juni. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß eingedenk der Segnungen, die Deutschland und das Braunschweiger Land durch die Einführung der Reformation erfahren haben, die Landesversammlung entschieden Verwahrung einlege gegen die unerhörte Herabwürdigung unserer deutschen Reformatoren, sowie gegen die den Frieden der Konfessionen in unserem Volke schwer störenden Auslassungen der Kurie. Minister Wolff gab namens der Regierung die Erklärung ab, daß das Herzogl. Staatsministerium den Standpunkt dieser Erklärung als berechtigt anerkenne und auch seinerseits die Haltung der römischen Kurie tief beklage. Die Regierung werde aber nach wie vor den berechtigten Wünschen der katholischen Landesbewohner soweit als möglich entgegenkommen. Auch das heiße, das Erbe des protestantischen Geistes pflegen. Sowohl die Resolution als auch die Erklärung der Regierung wurde mit lebhaftem Beifall angenommen.

Ein Beschwichtigungsvorschlag Roms.

Rom, 8. Juni. Osservatore Romano wird heute abend folgende Note veröffentlicht: Angesichts der in Deutschland auf Grund irrthümlicher

Iosefucht

So die Rosen in Sommertagen,
Wie das Herze im engen Schrein:
Beide brauchen zum Knospentragen
Sorgende Hand und Sonnenschein!
Eelene von Goehendorff Grabowski.

„Dornentwege.“

Roman von G. Dreffel.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Liebste Marion, Sie träumen wieder, und das ist nicht gut. Man muß blutjung oder sehr alt sein, um das ohne Schaden erlauben zu dürfen.“

Die junge Frau, welche auf der Loggia ihrer Riviera-pension auf einem Langstuhl ruhend, in den Blütenhader des italienischen Frühlings hinausstrahlte, wandte die sinnenden blauen Augen der älteren Freundin und gegenwärtigen Lebensgenossin zu: „Und Sie philosophieren wieder. Wo soll's denn hinaus? Fahren Sie nur fort, mir den Text zu lesen.“

„Mit Vergnügen, denn Sie sind ein dankbares Publikum.“
„Weil ich eine ehrliche Betatterin an Ihnen habe. Bitte, erklären Sie zunächst Ihren Widerspruch?“ Luise Dagen, die Gesellschaftlerin der seit einigen Monaten verwitweten Geheimrätin Breitenborn, der sie indes schon seit Jahren nahe befreundet gewesen, zog einen perlichten Bambusstiel heran, in dem sie sich behaglich niederließ und begann:

„Ich meine also, im ersten Stadium gehört das Traumwesen gewissermaßen zum Metier der Jugend, der es auf ein paar spielende Schaumbblasen mehr oder weniger gar nicht ankommt, denn sie hat Atem genug, immer neue zu reizen und großen Spas an einer Spielerei, die ihr nicht viel kostet. Im Alter aber schadet das Traumspinnen wieder nicht, weil man es da weniger um gegenwärtige oder gar in die Zukunft greifende Wünsche weht, als Bilder der Vergangenheit mit ihm umrahmt. Ein harmloses Beginnen, das höchstens wohl-

tätig die Idee stille Gegenwart belebt. Aber so entro *leux* und dazu in diesem poetischen Märchenwinkel Schein's mir nicht ganz ungefährlich. Das heißt, eigentlich bin ich etwas unhöflich, denn im Grunde haben Sie noch volles Anrecht auf jugendliche Torheiten. Trotzdem, Sie sollten nicht mit solchen verkommenen, schuldigen Augen in dies lachende Himmelblau starren. Bleiben Sie auf dieser schönen Erde mit Ihren Gedanken.“

„Lassen Sie es gut sein, Luise, ich spinne keine Zukunfts-träume, hing vielmehr lieben Erinnerungen nach, die ja nun freilich die Sehnsucht nach verlorenem Glück immerlich erwecken. Vielleicht hätte ich nicht hierher gehen sollen, wo ich ganz besonders schwer meinen großen Verlust empfinde, denn jeden Winter verbrachten wir eine schöne, herrliche Zeit in San Remo, und überall werde ich hier an meines Mannes unerschöpfliche Güte und Fürsorge gemahnt.“

„Sie lebten in vollkommener Harmonie mit dem soviel älteren Mann. Wenn ein tieferer Blick in diese friedvolle Ehe vorglüht war, müßte sie für ein seltenes Glück halten.“

„Ja“, rief Marion in aufwallender Dankbarkeit, „das war sie. Ich möchte die zehn Jahre ihres Bestehens nicht in meinem Leben missen. Wahrheit ideale Beziehungen verbunden und eben so jart als innig. Breitenborn war mir der treueste Freund und dazu ein unvergleichlicher Lehrer in der schweren Kunst des Lebens. Er hatte eine merkwürdige Gabe, das Schwache und Kleinliche auszumeren und ein gesundes Selbstvertrauen zu wecken. Dabei wirkte er erzieherisch ohne jede Bedanterie, lediglich durch das Beispiel — die Hauptfache freilich.“

„Und keiner von denen, die den Horizont der Frau gerade nur bis an die Tür ihres Dawies schieben.“ warf Luise ein.

„Gewiß nicht. Er gönnte ihr ungehemmte Entwicklung bis an die Grenze der Möglichkeit. Mein Mann war Jahre hindurch Staatsbeamter gewesen, aber nicht im mindesten vom sogenannten Bureaukratismus eingeengt. Vielmehr lag in der Großzügigkeit seines Willens eine Schwingkraft, die ich Unvergleichlich nennen möchte und mit sehr imponierte. Aber Sie wissen das alles selbst, Sie haben ihn ja so gut gekannt.“

„Weiß, und so vermochte er auch einen jungen lebhaften Mädchengeist so intensiv zu beschäftigen, daß daneben eine Gefahr für das unbedeutliche Herz kaum in Betracht kam.“

„Die war gänzlich ausgeschlossen“, entgegnete Marion bestimmt. „In meinen Dergensstrahlungen war ein Reiz gefallen und hatte all sein Wünscheln und Begehren erstickt. Breitenborn mußte darum, aber in seinen Augen war ein solch jugendliches kein Lebensschütterendes Ereignis. Er lebte mich individuelle Interessen im großen Alldergreif zu lösen. Das Tafeln sei lebenswert auch ohne das intime, das persönliche Glück, sofern man es versteht, sein kleines Ich der Allgemeinheit unterzuordnen und sich lediglich als Zwedmittel einer hohen, weiten Weltfügung betrachte. In dieser erlösenden Ueberzeugung könne man sich nimmer in ungeunde Trauer über unerfüllte Wünsche verlieren, sondern werde über seinen Schmerzen stehen.“

„Eine große, schöne Lehre. Und wenn dann Theorie und Praxis Hand in Hand gehen können, — erzielt man ein herrliches Resultat. Der Geheimrat war zum Glück in der Lage, dem Wort die Tat folgen zu lassen. Hier wie überall im Leben die Hauptsache, liebe Marion.“

„Sie mögen recht haben, Luise. Ich habe den großen Vorzug eines weitreichenden Reiselebens auch nie unterdrückt. Bei einer vergrößerten Peripherie der Anschauung kann sich die Seele nicht verengen. Wie oft wurde sie erschüttert durch eine Völkertragik vor der das eigene Weh in nichts versank. Und wenn ich sah, welchen Bewußtseinsleistungen ein Irland in seinem Werdepotenz unterworfen gewesen, wie es die Segnungen der Zivilisation mit zahllosen blutigen Opfern bezahlen mußte, so dankte ich dem Herrn der Welten um so inniger für die leitende Freundschaft, die mir Weltwunden zeigte, um mich das eigene Herzleid vergessen zu machen. Aber was bin ich nun ohne diese liebe, schützende Hand — ein verzagtes mißmutiges Menschenkind, das seinen treuen Wegweiser wenig Ehre macht und ihn so namenlos schwer entbehren kann. Ja, ja, nichts Bleibendes hienieden. Man muß alles zurückgeben — selbst die geistigen „Güter des Lebens“, sie sind uns nur geliehen.“

„Eines blieb Ihnen, Marion, und nichts Geringses. Vergessen Sie nicht Ihre erfolgreiche Arbeit —“

„Ich weiß nicht“, murmelte Marion gedrückt, „noch ist sie mir keine Wohlthat wieder. Ich habe keine rechte Freude mehr an dem Schreiben. Auch hier fehlt mir Breitenborn, sein Rat, sein Interesse und, ich leugne es nicht, auch sein

Altensteig-Stadt.

Die in den letzten zwei Nummern dieses Blattes erschienenen Sprechsaalartikel geben uns Veranlassung zu der

Erklärung,

daß wir auf anonyme Anfragen grundsätzlich nicht eingehen.

Wer zu feig ist, seinen Namen anzugeben, hat keinen Anspruch auf Bescheid.

Glaubt jemand berechtigten Grund zu einer Beschwerde zu haben, so steht es ihm frei, an zuständiger Stelle unter Nennung seines Namens vorstellig zu werden.

Den 9. Juni 1910.

Gemeinderat.

Altensteig.

Ein größeres Quantum guten

Apfelmost

hat abzugeben

J. Wurster.

Zur Bereitung eines guten Getränkes empfehle

Etters Fruchtjaft
Corinthen

gequetschte Trauben
getrocknete Apfelsstücke

Obiger.



Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda.

Druckarbeiten aller Art

Briefbogen, Tabellen, Statuten, Preiscourante sowie Visit, Adress-, Einladungs- und Verlobungskarten, Rechnungen, Quittungen und alle sonstigen Druckwerke werden in schwarz und bunt geschmackvoll zu billigsten Preisen ausgeführt in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei
E. Lauf, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Steuer-Abrechnung

und Einzug des
Brandschadens

wird bis 11. Juni d. J. fortgeführt. Wer die verfallenen Beträge noch nicht entrichtet hat, wird dringend zur Zahlung aufgefordert.

Den 9. Juni 1910.

Stadtpflege: L u. B.

Ettmannsweiler.

Den

Gräsertrag

von 3 Morgen Wiesen im Röllbachtal verkauft

Konrad Großmann.

Nichthalten.

Unterzeichnete verkauft am Samstag, den 11. Juni, mittags 1 Uhr das

Abholz samt Rinde

von 64 Stück Langholz.

Zusammenkunft am Kirchweg an der Hornbergerstraße.

Katharina Schauble, Witwe.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Neue oberital.

Kartoffeln

bei 5 Pfd. 13 Pfg., bei 10 Pfd. 12 Pfg.
neue ägypt.

Zwiebeln

bei 5-10 Pfd. 10 Pfg.
• 25 Pfd. 9 Pfg.
• 50 Pfd. 8 1/2 Pfg.
• 100 Pfd. 8 Pfg.

bei

Chr. Burghard jr.

Altmühle-Fünfbronn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 14. Juni d. J.

in das Gasthaus z. „Traube“ in Göttslingen freundlichst einzuladen.

Johs. Gerlach

Sohn des
Mühlendehlers Johs. Gerlach
im Morgental.

Katharine Waidelich

Tochter des
Joh. Gg. Waidelich, Bauers
in Fünfbronn.

Kirchgang um 11 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen

Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Zur Mostbereitung!

Prima Provinzial-Corinthen

1909er Ernte per Ztr. Mt. 24.—

Prima gelbe Pourla-Zibeben

1909er Ernte per Ztr. Mt. 25.—

Prima persische Sultaninen

1909er Ernte per Ztr. Mt. 25.—

Heilbronner Moststoff

in Paketen zu 100 und 150 Str.

Breisgauer Mostanfaß

in Paketen und Gläsern, nur vorzüglich bewährte Früchte in stets frischer Ware empfiehlt

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen „

Knaben „

Gipser „

blaue Arbeitsanzüge

Arbeitshosen

Todenjoppen

Herrnhemden

Hosenträger

Gummigürtel

Steh- u. Ergkragen

Brüste u. Manschetten

Cravatten

empfiehlt billigt

Fritz Bihemann.

Pfalzgrafenweiler.

Zwei gebrauchte

Mähmaschinen

eine bereits noch neu, hat ausnahmsweise billig zu verkaufen. Dieselben können auch mit Tiefschnittbalken versehen werden.

R. Rath Nachfolger
Maschinenwerkstätte.

Gestorbene.

Ragold: Christian Dingler, 73 J.
Baiersbronn: Katharine Rapp, geb. Fajst.

Zu Altensteig bei: P. Lang'sche Buchdr., in Pfalzgrafenweiler: G. Sauer jr.

Große Rote Kreuz-Geld-Lotterie

Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk.
11 Lose 20 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Ziehung garant. 18. Juni!
Nur 80000 Lose, 2009 Gelöwe

64000

10000, 10000, 3000
1000, 1000, 500 etc. Mk.

Lose bei allen Verkaufsstellen und Generalisten
J. Schwelckert, Stuttgart,
Markstr. 6. — Telefon 1921

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Prima

Erntekäse

1 Pfund 65 Pfg.
bei 5 „ per Pfd. 63 „
bei Raibchen „ 60 „

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Pergament-Papier

zum Buttereinpacken

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchdruckerei.